

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben

von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 20. August 1969

4. Jahrgang Nr. 166 (940)

Preis  
2 Kopfen

## Kommunisten bei der Ernte

**LUGOWOJE, (Gebiet Dahambul).** Der Dahambul-Kolchos im Gebiet Dahambul hat die Getreideernte organisiert durchgeführt, sie als einer der ersten vollendet und fast doppelt soviel Getreide an den Staat verkauft, als geplant war. Eine entscheidende Rolle im Erfolg des Anbaus spielten die Kommunisten, die Organisatoren einer hochproduktiven Arbeit der Technik und des Kampfes gegen Getreideverluste waren.

Beginn der Ernteeinbringung sorgten die Kommunisten für die Lebensverhältnisse der Menschen, die auf dem Feld arbeiten. Auf Initiative des Kombiführers, Kommunisten A. Kalybekow wurden die vernünftigen Schläge im Getreidefahren abgeerntet. Der Ertrag war ein Zehntel höher als auf den benachbarten Feldern, die im Direktverfahren abgeerntet wurden. Nach dem hier niedergegangenen Regen erwartete sich ein Teil des Weizens. Der Kombiführer, Mitglied des Parteikomitees K. Kalybekow schlug

vor, das gelagerte Getreide in einer Richtung abzumähen. Das ermöglichte es, das Getreide zu erhalten. Die Mitglieder der Parteigruppe, an deren Spitze der Kombiführer N. Minin steht, entdeckten Getreideverluste im Stroh. Unter ihrer Beteiligung wurden die Dreschganggele neu reguliert. Die Mechanisatoren räumten jetzt das Getreide bei niedrigem Schnitt ab. In der dritten Brigade änderte man auf Initiative der Parteigruppe die Ordnung im Zuteilen der Feldschläge an die Kombiführer, die auf durchschnittlichen Gelände arbeiten. Die Kommunisten waren in der Betreuung der Technik beispielgebend, sie haben ihre Tagessoll fast um das Doppelte überboten. Auf allen Tennen waren die Posten der Volkskontrolle wachsam. Täglich wurde das Arbeitsfäß gezogen. (KasTAg)

## Fontänen schossen empor

**AKTJUBINSK.** In den Gegenden Karakty und Schopytkul, die in der heißen Wüste des nördlichen Voraralgebiets liegen, sind auf den Ländereien des Sowchos „Olmalski“ aus drei-40 Meter tiefen Bohrlöchern Fontänen klaren Trinkwassers emporgeschossen. Bei jedem davon sind Behälter und Tränkstellen eingerichtet. Hierbei, auf die früher wegen Wassermangel nicht genutzten Weiden, kamen 12 Schafherden. Die Viehzüchter haben den Mitgliedern der Brigade des Meisters Gennadi Pissarschik aus der Bau- und Montageverwaltung des Traus „Aktjubwodstroi“, die die Bohrlöcher geteuft haben, ihren wärmsten Dank ausgesprochen. Das Kollektiv des Bohrmeysters

Konstantin Ten hat das Teufen von 7 selbstfließenden Bohrlöchern im Gebiet Kolchos „Dobrowolez“, „Tschapajew“ und „Peredowik“ im Rayon Leninski vollendet. Das Wasser dieser Brunnen kommt in die Viehzuchtfarmen und die Wasserleitungen der Kolchoswohnungen. Das Kollektiv des Trasts weilt für ein würdiges Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins, erfüllt vorfristig das Programm der Wasserversorgung der Wüsten- und Halbwüstenländereien. In diesem Jahr setzte es über 200 neue Schachtbrunnen und Bohrlöcher in Betrieb, womit etwa eine halbe Million Hektar Weideland bewässert werden. Darauf weilt schon das Vieh. (KasTAg)

## Effektive Dispatcherleitung

Der Direktor des Sowchos „Rosa Luxemburg“ im Rayon Kurdal Valeri Gorodski schaltete die Funkleitung, die sich in seinem Auto befindet, ein und bittet den Dispatcher um Anschluss zur Tenne. Im Nu bekommt er ihn und erzählt über den Arbeitsverlauf bei der Ernteeinbringung. Zwei Kombines stehen wegen Bruch still. Sie brauchen dringend technische Hilfe“, meldet der Mechaniker Alexander Korbacher. Und wieder greift Valeri nach dem Hörer. Einige Minuten später jagt schon der Reparaturwagen dem Feldlager zu. Auf solche Weise wird jetzt jeder Mangel in der Arbeit beseitigt. A. WOISCHEL, Gebiet Dahambul



## Sorge um den Arbeiternachwuchs

Es ist fast unmöglich, Betriebe, Baustellen oder Sowchote im Gebiet Zelinograd anzufinden, wo keine Absolventen der technischen Berufsschulen arbeiten würden. Allein in den letzten drei Jahren kamen in die Volkswirtschaft des Gebiets über 26 000 junge Arbeiter, die in 23 Berufsschulen herangebildet wurden. Viele ehemalige Berufsschüler sind heute Bestarbeiter der Industrie und der Landwirtschaft. Das Gebiet verfügt über ein verzweigtes Netz von Lehranstalten für Fachausbildung. Die jungen Leute können in den 17 Dorfberufsschulen einen beliebigen landwirtschaftlichen Beruf meistern, die nötigen jungen Arbeitskräfte der Bauleute

werden in fünf Bauberufsschulen der Städte Zelinograd, Abtassar u. a. herangebildet. Den Fragen der Vervollkommnung der Arbeit dieser Berufsschulen im Lichte des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über Maßnahmen zur weiteren Bessergestaltung der Heranbildung von qualifizierten Arbeitern in den Lehranstalten des Systems der technischen Fachausbildung“ war die in Zelinograd gestern stattgefundene Gebietsberatung gewidmet. Das Referat machte der Sekretär des Parteikomitees Genossin F. G. Chalitowa. (Eigenbericht)

Der Schlosser Woldemar Zeller gehört im Zementwerk „Semenpalatin“ zu den gewissenhaftesten Arbeitern. Alle Anlagen funktionieren unter seiner Aufsicht einwandfrei. UNSER BILD: Der Schlosser Woldemar Zeller. Foto: D. Reinwalder

## 7 Tage unserer Heimat

### Internationales Forum der Mediziner

**MOSKAU, (TASS).** Vertreter von über 50 Ländern der Welt beteiligten sich am XII. internationalen Kongress für Bluttransfusion, der in der Hauptstadt unserer Heimat eröffnet wurde. Den Kongress der Transfusologen eröffnete sein Ehrenpräsident, der Minister für Gesundheitswesen der UdSSR, Akademikerglied B. W. Petrowski. Im Namen der 4,5 Millionen Mediziner der Sowjetunion übermittelte er die wärmsten Grüße an die Kongressteilnehmer und wünschte ihnen Erfolg. Darauf verlas B. W. Petrowski das Grußschreiben des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kosygin an die Teilnehmer des XII. internationalen Kongresses, der den Versammlung eine fruchtbringende Arbeit wünsche.

Das Grußschreiben des sowjetischen Regierungschefs wurde von den Kongressteilnehmern mit stürmischem Beifall entgegengenommen. Nachher trat der Präsident des Kongresses, Professor A. E. Kisseljow auf, der die Hauptprobleme charakterisierte, die der Kongress zu erörtern hat. Der Präsident der internationalen Gesellschaft der Transfusologen T. Grünwald (USA) wandte sich an die Versammelten mit einer Rede. Die stellvertretende Vorsitzende des Vollzugsausschusses der Moskauer Stadtsojwjet P. A. Worina beglückwünschte die Kongressteilnehmer im Namen des Vollzugsausschusses und aller Einwohner der Hauptstadt.

### Wettbewerb der Städte

**ZELINOGAD, (KasTAg).** Einige Tage weilt hier die Delegation der Kustanai mit dem Sekretär des Kustanai Stadtpartei-Komitees W. I. Schlykow an der Spitze. Die Gäste interessieren sich, wie die Zelinograder ihre Verpflichtungen zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags Sowjetkasachstans einlösen. Nach den Arbeitsergebnissen im ersten Halbjahr zeigt Zelinograd als Sieger hervor. Die Kollektive der Industriebetriebe überbot die Produktion und in der Steigerung der

Arbeitsproduktivität, die Kultur-, Dienstleistungs- und Handelsorganisationen erzielten hohe Resultate. Davon erzählte der Sekretär des Zelinograd Stadtpartei-Komitees P. I. Jerglow auf der Versammlung des städtischen Partei- und Wirtschaftsausschusses, die der Bilanzierung des Wettbewerbs der Städte im ersten Halbjahr gewidmet war. Die Delegation der Kustanai schätzte das Tempo des Wohnungsbaus hoch ein. Der Wettbewerb der Städte dauert fort.

## Ein weiteres Eisenbergwerk

**BELGOROD.** Die Felder, auf denen sich vor 26 Jahren die berühmte Prochorowsker Panzerschlacht abspielte, gewinnen einen neuen Ruf. In diesem Rayon wurde ein Eisenerzvorkommen entdeckt, dessen Vorräte sich auf 1,5 Milliarden Tonnen belaufen. Hier, in der Nähe vom Denkmal der Panzersoldaten, wurde der Bauplatz für ein weiteres Bergwerk der Kursker Magnetanomalie gewählt. Das örtliche Erz ist von hoher Qualität. Es enthält 62 Prozent Eisen und ein Mindestmaß an schädlichen Beimengungen.

Wie der Chefingenieur des Betriebsvorsitzenden S. N. Lichtschow dem TASS-Korrespondenten mitteilte, steht den Bauleuten und Kumpeln ein wahrer Kampf mit den unterirdischen Gewässern bevor, die den Erzkörper auf einer Tiefe von 550 Meter bedecken. Beim Abteufen der Bergwerkschächte wird man hier ein spezielles Verfahren zum Einfrieren der Absatzgesteine anwenden.

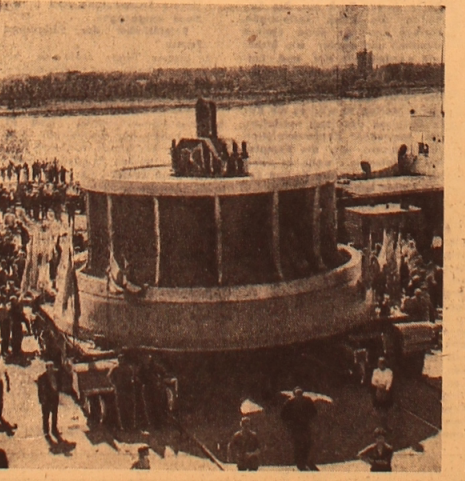


Foto: S. Grigorjan (TASS)

## Das Qualitätszeichen

**LENINGRAD, (TASS).** Den Übergangs- und Wintermanteil für Damen, mit der Herstellung die Leningrader Nähfirma „Bolschewitschki“ begann, ist bestimmt große Beliebtheit sichergestellt. Ausgenommen, die von den Konfektionärarbeitern für die Damen zur Übergangs- und Winteraison entwickelt wurden, werden die Zeichen stehen, die von der hohen Qualität der Produktion des Betribs zeugen. Die erste Partie der Erzeugnisse

## Die Häuser werden schmucker

In Dnepropetrowsk haben die Bauarbeiter beim Verputzen mehrstöckiger Gebäude aus Großplatten mit der Anwendung der sogenannten Kolloid-Zementfarben begonnen, die in der hiesigen Hochschule für Baugenergie geschaffen wurden. Um diese Farben zu gewinnen, wurde eine spezielle Anlage konstruiert. Diese Farben basieren auf Halbleitern, die damit geschriebene Häuser bewahren viele Jahre lang ein frisches Aussehen.

## Weitflugrekord

**MOSKAU, (TASS).** Ein Hubschrauber vom Typ „Mi-8“ hat den Weltrekord im Weitflug geschlagen. Der Hubschrauber startete am 15. August früh auf dem Flughafen Scheremetjewo und erreichte am Abend das Gebiet Kokschtelaw in Kasachstan. Nimmeh gilt der Weitflugrekord des Hubschraubers dieses Typs 2263 Kilometer.

Dieser von der Sportkommission in Moskau registrierte Erfolg geht auf das Konto der Pilotinnen Inna Kopez und Ludmilla Isajewa, der Bordingenieurin Valentina Wolkowa und des Steuermanns Galim Galimow, die wiederholt Weltrekorde erzielten.

## „Das dürfen wir nie vergessen“

**PRAG, (TASS).** Der Präsident der CSSR Ludwik Svoboda hielt eine Rede beim Erntefest in Breclaw (Südmähren). Er stellte fest, daß die Tschechoslowakei vor der Feier des 25. Jahrestags des Nationalaufstands und der Befreiung des Landes durch die Sowjetarmee steht. Wir, Vertreter der älteren und mittleren Generation, haben die Schrecken und Leiden gut im Gedächtnis, die die faschistische Okkupation den Völkern der Tschechoslowakei brachte, sagte der Präsident. Ihr Ziel bestand in der schrittweisen Vernichtung unserer Völker. Wenn es die Sowjetunion und ihre siegreiche Armee nicht gegeben hätte, wären das tschechische und das slowakische Volk bereits tot. Deshalb war, ist und bleibt die Befreiung der Tschechoslowakei durch die Sowjetarmee Rettung des tschechischen und des slowakischen Volkes. Das müssen wir nie vergessen.

Der Präsident stellte fest, daß die Ereignisse, die vor 25 Jahren zu beobachten waren, einen Weg zu sehr einschneidenden gesellschaftlichen Umgestaltungen im Leben der Völker der Tschechoslowakei eröffnet haben. Der Sieg des Sozialismus in unserem Land gehört zu den hervorragenden Ereignissen, die nach dem zweiten Weltkrieg die politische Karte Europas verändert haben. Der Imperialismus hat sich damit nicht abgefunden und will sich damit auch nicht abfinden. Mit verschiedenen Methoden und Mitteln, darunter auch mit Waffengewalt, will er die Anstrengungen der Völker zur Erreichung der Freiheit und Unabhängigkeit vereiteln, unterdrückt er den Kampf der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauernschaft für ihre Rechte. Zugleich ist der Imperialismus bestrebt, jeden unseren Fehler, jede Möglichkeit zu nutzen, um unsere Gesellschaftsordnung zu schwächen und die Front der sozialistischen Länder zu spalten. Unsere Aufgabe, die Aufgabe aller fortschrittlichen und demokratischen Kräfte der Welt, besteht darin, diese Pläne zu durchkreuzen. Daß dies möglich ist,

davon zeugen auch die Ergebnisse der vor kurzem abgehaltenen internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau. Die absolute Mehrheit unserer Völker wünscht, daß sich unsere Republik erfolgreich entwickeln, erklärte der Redner weiter. Aber nicht alle haben dieses Ziel im Auge. Manche Leute möchten, daß die Entwicklung des Sozialismus in der CSSR mißgelingen und unser Land in einer Atmosphäre ständiger Unruhen und Kriegen leben würde. Ich bin davon überzeugt, daß wir gemeinsam mit ihnen, gemeinsam mit der überwältigenden Mehrheit unseres Volkes, mit den Schwierigkeiten der Gegenwart fertig werden und erfolgreich den Weg der weiteren Entwicklung des Landes gehen, erklärte L. Svoboda. Die Kundgebungsteilnehmer beschlossen eine Resolution für die Bemühungen der Leitung von Partei und Staat um die Lösung der aktuellen Aufgaben, um die weitere Entwicklung der sozialistischen Tschechoslowakei.

## Lage in Nordirland

**LONDON, (TASS).** Alle Großstädte Nordirlands (Ulster) sind durch britische Truppen besetzt. Bewaffnete Soldaten in Tarnanzügen patrouillieren die Straßen dieser Städte, liegen an den Maschinengewehren auf Häuserdächern in Hausengängen. Allein in Belfast, der Hauptstadt Ulsters, befinden sich Tausende britische Soldaten. Die gesamte zahlenmäßig starke der britischen Truppen in Nordirland übertrifft bereits 4000 Mann. Sie sind in Ulster eingetroffen, um den sogenannten Seziervormationen der nordirischen Polizei zu helfen, die nichts anderes als bewaffnete Sturmabteilungen sind, die gegen die Kämpfer für Bürgerrechte grausam vorgehen. Nach vorhandenen Angaben zählen diese Abteilungen 8000 Mann. Gerade sie begannen mit aktiver Unterstützung faschistischer Elemente die Gewaltakt im katholischen Teil von Londonderry, die die Lage im Land sehr verschärft haben. Seit dem 12. August, das heißt seit der Verschärfung der Krise, ist die Opferzahl erheblich gestiegen. Nach Angaben der Behörden sind unter der Zivilbevölkerung über 500 Verwundete und unter den Polizisten über 200 Verwundete zu beklagen. 9 Menschen wurden getötet.

Auf Grund des Gesetzes über Sondervollmachten verhält die Polizei auf den Straßen alle „Verdächtigen“ ohne jegliche Begründung. Der Premierminister von Nordirland Chichester-Clark billigte offen die Aktionen der Sondervollmachten der Polizei. Er wurde gegen die Regierung Irlands ausfällig und erklärte, daß die irischen Minister sich wie Rowdys benahmen. Diese groben Äußerungen gegen die Regierung eines benachbarten Staates sind darauf zurückzuführen, daß sie mit Recht die Ursache der politischen Krise in Ulster nicht in den vorwiegend geschürten religiösen Auseinandersetzungen sah, wie es die britische Regierung und ihre nordirischen Marionetten wollten, sondern in der vom britischen Imperialismus künstlich geschaufelten Krise Irlands. Besonders gereizt fiel bei den Behörden von Ulster der Appell Irlands an den UNO-Sicherheitsrat mit der Bitte hervor, den Rat zur Behandlung der Frage der Entsendung von UNO-Truppen nach Nordirland zur Aufrechterhaltung des Friedens dringend einzuberufen.

Der britische Premierminister Wilson unterbrach seinen Urlaub und kehrte nach London zurück. Niemand erwartet aber von der britischen Regierung, daß sie radikale Sofortmaßnahmen treffen wird, die die wirkliche Lösung der schon längst herangereiften Krise Irlands von Ulster gewährleisten könnten, wo Elend, Arbeitslosigkeit und Rechtslosigkeit eines bedeutenden Teils der Bevölkerung katastrophale Ausmaße annehmen. Die britische Regierung hat sich über die sechs nördlichen Grafschaften nicht verzichtet, die Irland entrisen wurden, und führt nach wie vor eine Politik von Feilsche und Zuckerbrot durch: die Unterdrückung der Unruhen des Volkes mit Waffengewalt und Versprechungen von halb Reformen.



# Studium der Dokumente der Moskauer Beratung

Diesmal stand auf der Tagesordnung der Parteiversammlung im Surowow-Sowchos, Rayon Makinsk, nur eine Frage: „Erförderung der Dokumente der Moskauer internationalen Beratung der kommunistischen Partei- und Arbeiterpartei...“

„Wir billigen die Politik unserer Partei“, ist der allgemeine Beschluß der Makinsk.

„Ein Prachtstück ist unsere Vorsitzende der Ständigen Kommission“, lobte er Barbara Konstantinowna Ipatowidowa.

# Alltag des Dorfsowjets

KUSTAMAI. (KastAC). Der Vorsitzende des Abalar Dorfsowjets A. Perchomow brachte das Motorrad an der Talparker Schule.

„Im Mittelpunkt unseres neuen Films „Der rote Platz“ (Studio Mosfilm), dessen Drehbuch die Schauspielerei Juli Dunks...

# Sie verteidigten die Revolution

Filmregisseur Wassili ORDINSKY erzählt über seinen neuen Film

emotional und innere Umgestaltung, und die Kämpfer empfinden eine große Verantwortung für alles...

# Dokumente des internationalen Forums der Kommunisten veröffentlicht

MOSKAU. (TASS). Das internationale Forum der kommunistischen Partei- und Arbeiterpartei...

# „Baumeister des Kommunismus“

Im Lesesaal der Dorfbibliothek von Kremenschg, Gebiet Kaktchetalow, wurde eine große illustrierte Bücherausstellung eröffnet...

# Dem Jubiläum des sowjetischen Films

ist ein Filmfestival gewidmet, das am 20. August in den Lichtspieltheatern und Klubs der Republik beginnt...

# Freundschaftspark in Wladimir Iljitschs Geburtsstadt

Auf einer Fläche von 36 Hektar, längs des Bergflusses der Wolga, wird ein Park der Freundschaft der Völker der UdSSR angelegt werden.

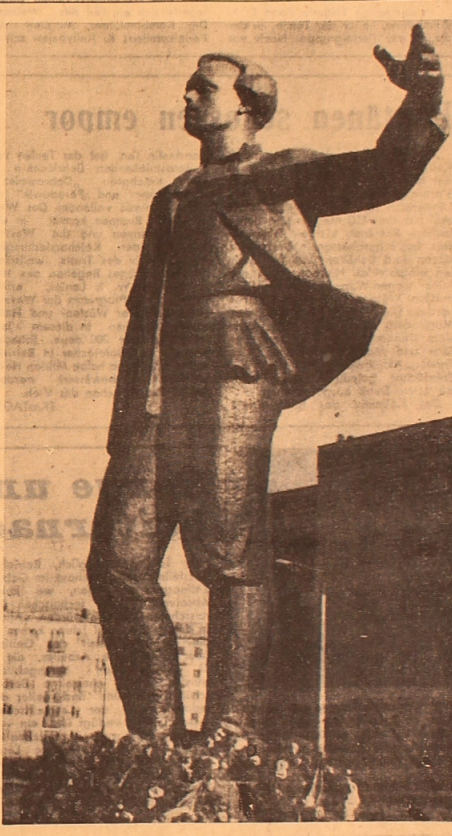
„Die Materialien der Moskauer internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterpartei...

„Der Park wird ein Bestandteil der Lenin-Memorialzone sein. Vom Hochgebäude des Lenin-Memorial bis zur Wolga werden sich Alleen erstrecken...

# Kulbischew-Denkmal in Petrowpawlowsk

Die Reihen der Stadtverteidiger wurden immer leichter. Der Feind griff immer öfter an.

„In diesem Telegramm schrieb Lenin, daß er bitte, den Ural-Genossen seinen heißesten Gruß an die Helden der 50 Tage währenden Verteidigung des belagerten Ural zu lassen...“



# Unsterbliche Heldentat

Im Frühjahr 1919 hatte das sowjetische Torpedoboot „Karl Liebknecht“ im Kaspischen Meer das weißgardistische Schiff „Lolija“ aufgebracht.

Tschagan und verschanzten sich am südlichen Stadtrand. Am Morgen wurde der Feind entdeckt. Gegen Mitternacht begann er seinen Angriff.

„Allein für die Meigelefarte, die am erbittertesten waren, wurden über 100 Rotarmisten und Kommandeure mit dem Robbanorden ausgezeichnet.“

„Neue wütende Angriffe des Feindes wurden zurückgeschlagen. Die Kavallerieschwärme unter dem Kommando von J. P. Putschilin und N. T. Eltschepjarski K. K. hielten hart gegen die Weißen.“

„Im Namen der Garnison spreche ich Ihnen für die Fürsorge um die in die Uralsteppen geschickten kleinen, aber der proletarischen Revolution treuen und standhaften Einheiten...“

„Eine wütende Bande zaristischer Generale und Offiziere leitete zum Angriff auf die rote Stadt Jaizk übergegangen. Die Weißgardisten wollten Jaizk einnehmen...“

„Der Feind unternahm seine ersten Angriffe auf die Stadt, noch bevor die 22. Division herbeikommt.“

„Der Feind setzte der Stadt immer mehr zu, doch die Kämpfer der Garnison verloren ihren Heldentum und Heroismus nicht.“

„EINDE Mai traf eine Delegation von der Uraler Front in Moskau ein. Sie traf sich mit W. I. Lenin. Nach dem Gespräch schrieb Lenin an das Organisationsbüro des ZK und den Revolutionskriegsrat der Republik einen Zettel...“

„Im Namen der Garnison spreche ich Ihnen für die Fürsorge um die in die Uralsteppen geschickten kleinen, aber der proletarischen Revolution treuen und standhaften Einheiten...“

„Eine wütende Bande zaristischer Generale und Offiziere leitete zum Angriff auf die rote Stadt Jaizk übergegangen. Die Weißgardisten wollten Jaizk einnehmen...“

„Der Feind unternahm seine ersten Angriffe auf die Stadt, noch bevor die 22. Division herbeikommt.“

„Der Feind setzte der Stadt immer mehr zu, doch die Kämpfer der Garnison verloren ihren Heldentum und Heroismus nicht.“

„EINDE Mai traf eine Delegation von der Uraler Front in Moskau ein. Sie traf sich mit W. I. Lenin. Nach dem Gespräch schrieb Lenin an das Organisationsbüro des ZK und den Revolutionskriegsrat der Republik einen Zettel...“

„Im Namen der Garnison spreche ich Ihnen für die Fürsorge um die in die Uralsteppen geschickten kleinen, aber der proletarischen Revolution treuen und standhaften Einheiten...“

„Eine wütende Bande zaristischer Generale und Offiziere leitete zum Angriff auf die rote Stadt Jaizk übergegangen. Die Weißgardisten wollten Jaizk einnehmen...“

„Der Feind unternahm seine ersten Angriffe auf die Stadt, noch bevor die 22. Division herbeikommt.“

„Der Feind setzte der Stadt immer mehr zu, doch die Kämpfer der Garnison verloren ihren Heldentum und Heroismus nicht.“

„EINDE Mai traf eine Delegation von der Uraler Front in Moskau ein. Sie traf sich mit W. I. Lenin. Nach dem Gespräch schrieb Lenin an das Organisationsbüro des ZK und den Revolutionskriegsrat der Republik einen Zettel...“

„Im Namen der Garnison spreche ich Ihnen für die Fürsorge um die in die Uralsteppen geschickten kleinen, aber der proletarischen Revolution treuen und standhaften Einheiten...“

17. Juni 1969 in Moskau stattfand, veröffentlicht. Der zweite Teil enthält die Reden der Delegationsleiter der kommunistischen und Arbeiterpartei.

Das Sammelbuch wird auch in englischer, französischer, deutscher, spanischer, arabischer und anderen Sprachen herausgegeben.

Im Lesesaal der Dorfbibliothek von Kremenschg, Gebiet Kaktchetalow, wurde eine große illustrierte Bücherausstellung eröffnet...

In den Tagen des Festivals werden über 100 Spielfilme gezeigt



# Kinder-Freundschaft

## Was bedeutet das Wort „Heimat“?

Diese Frage las ich in der Kinder-Freundschaft“ und zufällig kam mir das Gedicht von Gretel Zimmermann aus der DDR zu Gesicht. Sie hat damit die Frage so gut beantwortet, wie ich es wohl kaum gekonnt hätte, auch in Prosa nicht. Jedenfalls stimme ich ihr vollständig bei, sie hat mir aus dem Herzen gesprochen. Ich möchte, daß alle das Gedicht lesen:

### HEIMAT

Heimat sind Berge und grüne Au  
und reife, wogende Felder,  
Heimat sind Sonne und Himmelsblau  
und duftende Nadelwälder.

Heimat ist dort, wo der Bauer pflügt  
und golden stehen die Ähren,  
die Heimat ist dort, wo das Neue steigt,  
den Reichtum des Volkes zu mehr.

Heimat ist köstliche Ferienzeit  
an Flüssen, Bergen und Seen,  
Heimat ist dort, wo so groß und weit  
der Jugend Werke erstehen.

Heimat ist dort, wo der Kumpel schafft  
im Bergwerk und an den Maschinen,  
die Heimat ist schön, wo all diese Kraft  
und Sorge dem Menschen dienen.

Viktor MEISINGER

Karaganda

Viele Schüler der Mittelschule von Aktan arbeiten im Sommer im Karagandaer Gemüse- und Beerenzweckhof.

UNSER BILD: (von links) Raja Sufjanowa, Lena Smagolowa und Ljnda Kostjuschenko bei der Johannisceernte.

Foto: Th. Esau

## SCHÖNES HAUS AM WALD...

Im Pionierlager „Juri Gagarin“ des Kombinars „Makinsoloto“ herrscht reges Leben. Jeder Tag bringt den Pionieren etwas Interessantes. Sie machen Ausflüge, organisieren Sportspiele. Besonders beliebt ist das Puppentheater. Am Abend eilen alle ins Filmtheater „Bersjka“.

J. BASTRON

Gebiet Pawlodar



## Am Schwarzen Meer

Noch im Frühling wurde in der Schule Nr. 13 auf einer Schülerversammlung beschlossen, das Schulpraktikum im Süden durchzuführen. Wir schrieben einen Brief an das Rayonkommunalkomitee von Lasarewka in der Region Krasnodar. Wie groß war unsere Freude, als wir eine Einladung aus dem Sowchos „Tschernomorz“ bekommen.

Endlich war der Tag der Abreise gekommen. Wir weilten einen ganzen Tag in Moskau. Spät nachts fuhren wir wieder los, nach dem Süden.

Dort angekommen, sprangen wir aus den Waggons und blieben erstaunt stehen: „Zypressen, natürlich Zypressen: Das Meer!“ schrie jemand von den Schülern: Es plätscherte ganz nahe. Wir liebten die Koffer stehen und lieben baden.

Mit Autos fuhren wir durch Berge und Täler in den Sowchos. Wir wurden in der Schule untergebracht. Am nächsten Morgen besichtigten wir die Umgebung. Nahe am Dorf floß ein Bergfluß, und sieben Kilometer entfernt lag das Meer.

Anfangs pflückten wir Tee und jäteten Tabak. Später jäteten wir Kartoffeln. Das Tagessoll wurde immer erfüllt. Die Arbeitszeit dauerte von 5 bis 12 Uhr. Die übrige Zeit war der Erholung gewidmet. Unvergesslich waren die Ausflüge in die Berge. Die mit Schnee bedeckten hohen Berggipfel glänzten in der Sonne.

In Sotschi besuchten wir das Nikolai-Ostrowski-Museum und das Dendrium. Vor der Abfahrt gingen wir um Mitternacht zum Meer, um Abschied zu nehmen. Wie schön glänzte es in der Nacht! Wir badeten das letzte Mal. Und jetzt haben wir das letzte Schuljahr, die 10 Klasse, die Reifeprüfungen vor uns.

M. HECK

Togliatti

## Unsere ersten Erfolge

Mitte Mai dieses Jahres wurde auf der Komsomolversammlung der Mittelschule von Internationaloje, Rayon Zelinograd, beschlossen, eine Produktionsbrigade zu gründen. Als Brigadier wurde Grischka Romanow, Schüler der 9. Klasse, gewählt. 22 Schüler der 9. Klasse aus fünf Dörfern und Siedlungen bilden den Kern der Brigade, die in 2 Gruppen geteilt wurde. Lydia Safonkina und Otilje Ebel wurden als Gruppenführer bestimmt.

Am 27. Mai war der Unterricht in der 9. Klasse zu Ende, und am 29. Mai ging's los: die Arbeit im Gemüse- und Obstgarten der Lehrwirtschaft der Zelinograder Landwirtschaftlichen Hochschule begann. Wir übernahmen 11,66 Hektar Rüben und 4

Hektar Gemüse und wollen 120 Zentner Rüben je Hektar ernten.

Trotz der großen Junihitze wurde emsig gearbeitet. Alles wurde zweimal gehackt, die Rüben außerdem noch gejätet. Sehr gut haben Otilje Ebel, Soja Wawilowa, Lydia Safonkina, Wilhelm Bauer, Valeri Winogradow, Erken Nurkejew u. a. gearbeitet. Es gab keinen Tag, an dem das Tagessoll nicht erfüllt worden wäre. Die Ergebnisse des verflorenen Tages wurden jeden Morgen vor der Arbeit von den Mitgliedern der Brigade besprochen. Anfänglich gab es einige Verspätungen zur Arbeit. Jede Minute Verspätung wurde als unzulässig betrachtet. Die Folgen der organisatorischen Arbeit in dieser Hinsicht blieben aber

nicht aus. Nach einer Woche Arbeit waren die Fragen der Disziplin kein Problem mehr.

Mitte Juni erkrankte schwer unser Schüler Kanat Bajmagambetow, er wurde im Krankenhaus operiert. Wir vergaßen unseren Kameraden nicht, besuchten ihn. Bis er sich wieder in unsere Brigade einreichte, haben die Schüler der Brigade jeden Tag sein Soll erfüllt. Auch für Valja Piwen, eine neue Schülerin, die Mitte Juni zu uns kam, wurde ein Tag zusätzlich gearbeitet. Durch gegenseitige Hilfe schiedeten wir während unserer Arbeit Freundschaft. Mit Befriedigung können wir jetzt auf das Vollbrachte zurückblicken. Die Rüben stehen ausgezeichnet und versprechen eine reiche

Ernte, die wir im September einbringen werden.

Der wissenschaftliche Mitarbeiter des Lehrstuhls für Gemüsebau der Landwirtschaftlichen Hochschule in Zelinograd, Kandidat der Wissenschaften N. A. Schepotkow sprach unserer Brigade Dank aus und prämierte sie für ihre gewissenhafte Arbeit.

Nun steht das neue Schuljahr vor der Tür. Im August erholen sich die Schüler, um mit frischen Kräften ans Lernen zu gehen, und selbstverständlich im September ihr Werk zu vollenden — die Rüben für die Wirtschaft einzuzüchten.

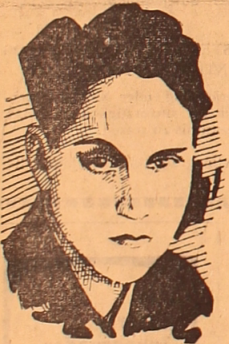
Unsere Schüler haben über 1000 Rubel verdient und wollen nach Leningrad fahren, um sich die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt anzusehen.

J. TEICHGRÖB

Gebiet Zelnograd

## PIONIERFREUNDSCHAFTEN DER DDR TRAGEN SEINEN NAMEN

### „Lieber im Stehen sterben...“



Brutalität. Sie sagten ihm auf den Kopf zu, daß er Artur Becker sei und was dieser Name in der kommunistischen Jugend-Internationale bedeutet.

Zum Schönen gibt es keinen Grund

Artur überlegte. Er sah ihre Beweise auf dem Tisch bereitliegen, und er wußte, daß sie fleißig zusammengetragen hatten. Auch die Fotos schienen ihnen gute Dienste geleistet zu haben. So sagte er ihnen ins Gesicht, daß er sich weder seiner Taten noch seines Namens zu schämen habe, und da sie ja wußten, wer er sei, gebe es nichts mehr, worüber sie sich zu unterhalten hätten.

„Hoppla, Freunden, so billig macht es die Gestapo mit keinem. Zwar sei er hier noch Neuling, doch dürfte er trotzdem wissen, was es bedeutet, in ihrem Gewahrsam zu sein.“ Er schaute sie ver-

ächtlich an und schwieg. Da probierten sie die Reaktion seiner Haut auf glimmende Zigaretten aus und auf verschiedene Schlaginstrumente. Sie mußten ihn hinuntertragen ins Verlies. Den Stock, der ihm als Stütze gedient hatte, warfen sie ihm nach, ehe sie abschlossen. Sie holten ihn jeden Tag. Sie wollten viel wissen: Namen, Funktionen, Verbindungen.

Artur bekam wieder Wundfieber. Meist lag er im Dämmerzustand auf dem muffigen Strohsack, nur mit großer Anstrengung konnte er noch stehen. Sein Leben verströmte langsam.

Ein stolzes spanisches Wort  
Er dachte an die Passionsaria (Dolores Ibaruri), an ihr Wort: „Lieber im Stehen sterben, als auf den Knien leben.“  
Hätten die Henker seinen Wunsch gekannt, sie hätten

ihn liegend zertreten...

Ihre Mordkugel traf ihn am 16. Mai 1933. Es war vier Tage nach seinem 33. Geburtstag. So endete das Leben eines tapferen jungen deutschen Revolutionärs. Artur Becker war in den letzten Jahren der Weimarer Republik Vorsitzender des ZK des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands. Als jüngster Abgeordneter des Reichstages und im Kampf des spanischen Volkes gegen die Franco-Faschisten stand er in vorderster Reihe des Ringens für die Interessen der Arbeiterklasse und vor allem der Jugend. Bei einem schweren Abwehrkampf des Thälmann-Bataillons am Ebro wurde er verwundet und geriet in die Hände der faschistischen Mörder.

Unvergessen ist sein Name. Das Jugendkraftwerk in Tratendorf, viele Pionierfreundschaften und Brigaden der DDR tragen ihn. Und das VI. Parlament der FDJ beschloß, der höchsten Auszeichnung des sozialistischen Jugendverbandes den Namen „Artur-Becker-Medaille“ zu geben.

(Die Trommel)

## Alexander BRETTMANN

### Morgen im Pionierlager

Das Frührot küßt der Berge Gipfel, —  
bestrahlt und kost der Fichten Wipfel.  
Die Vögel in Gebüsch und Bäumen  
erwachen aus den Morgenträumen.  
Des Pionierhorns schrille Klänge  
sich schmetternd in die Stille drängen.  
In Scharen eilen, froh und munter,  
die Kinder an den See hinunter.  
Sie turnen, atmen mit Vergnügen  
die Waldduft ein in vollen Zügen.  
Dann baden in kristallener See  
Scwasser sie und Sonnenscheine.

## Fröhliche Ferien

Die ersten Sonnenstrahlen schauen über die Gipfel der Berge und fallen auf das Pionierlager „Juri Gagarin“, das im Kieferwald am Ufer des Stschutschi-See liegt.

Es ertönt die Trompete. Die Kinder springen aus den Betten, schlüpfen in ihre Kleider und laufen zum See. Hier machen sie Morgengymnastik und springen ins klare frische Wasser. Wie schön! Über 1200 Kinder der Geologen aus Alma-Ata, Kokschetaw, Petropawlowsk, Karaganda, sogar aus Leningrad haben sich hier in diesem Sommer erholt. Den Pionieren standen hier die verschiedensten Sportgeräte und -plätze, eine Bibliothek mit etwa 3000 Büchern und vieles andere zur Verfügung. Was für ein Vergnügen ist es, wenn man an heißen Tagen im See badet, Boot fährt oder in der Sonne liegt! Regelmäßig funktionierten die verschiedensten Zirkel. Die

Kinder machten Ausflüge in die Berge, in das Naturmuseum von Borowoje. Einen großen Eindruck machte auf sie das Kuibyschew-Museum, das sie in Kokschetaw besuchten.

Zwischen einzelnen Pioniergruppen wurden Wettkämpfe im Volleyball-, Fußball-, Tischtennis veranstaltet. Große Freude brachte den Kindern der Wettkampf „Wessen Fang ist größer?“, der zwischen den Anglern stattfand.

Es wurde auch ein Sarnizspiel zwischen den Pionieren der Pionierlager „Juri Gagarin“ und „Saken Seifullin“ organisiert. In diesem Spiel waren die Pioniere der Lager „Juri Gagarin“ findiger und zwang ihre „Gegner“ zur Kapitulation.

Es wurden auch mehrmals Konzerte veranstaltet.

H. ECK

Gebiet Kokschetaw

## Der kluge Braune

Jakob Christ war alt, sehr alt. Alle im Dorfe hatten ihn lieb, besonders die Kinder. Sie kamen oft zu ihm.

„Da seid ihr ja“, sagte er gewöhnlich.  
„Ja, Großvater, wir sind gekommen und bitten dich, erzähle uns doch noch mal die Geschichte von dem klugen Braunen.“

„Seid ihr sie noch nicht müde?“, fragte der Alte, hüstelte etwas, um seiner rostigen Stimme Ton zu geben.  
„Wie sollten wir sie müde sein, wo sie so schön ist“, erwiderten die Jungen, und alle Blicke waren wartend auf ihn gerichtet.

„Ja, der Braune war ein Gaul. Solche Gäle gibt es selten. Er hatte Menschenverstand. Zügel brauchte man keine. Wohin man sich neigte, dahin lief er. Er sprang über Hüden und Gräben...

Slobin, unser Kommandeur, war stolz auf diesen Gaul. Er hätte keine zehn andere für ihn genommen.

Da ritten wir nun, er und ich. Er auf dem Braunen, ich auf meinem Rotschimmel. Es war kurz vor Sonnenuntergang. Wir ritten in einem Tal, den Ural entlang. Die Strahlen der Sonne spiegeln sich in dem leicht gemalten Wasser wider, und es schien, jemand streue Goldstaub in den dahineilenden Strom. Es war still. Nur die Hufschläge unserer Pferde dröhnten.

Pötzlich fiel ein Schuß. Gleich darauf ein zweiter. Mein Rotschimmel brach unter mir zusammen. Ich wollte aus dem Sattel springen, fühlte aber, daß mich eine Ohnmacht befiel. Ich war ebenfalls getroffen.

Als es schon dunkel war, kam ich zu mir. Ich lag neben meinem Gaul. Er war tot. Ich spürte scharfe Stiche in der linken Hüfte. Ob Slobin durchgekomen ist, war mein erster Gedanke. Dann hörte ich Hufschläge. Ich hob den Kopf und sah die Umrisse eines Pferdes. Es war ohne Reiter. Was das bedeuten

mochte? Im nächsten Augenblick stand der Braune neben mir. Er ließ den Kopf herab, als ob er fragen wollte: lebst du noch? Ich raffte alle Kräfte zusammen, wollte mich erheben, um den Sattelkopf zu fassen. Das kluge Tier ging ins Knie. Nun zog ich mich hinauf.

Nach ungefähre einer Stunde bog er mit mir in eine dunkle Schlucht ein. Dort lag schwer verwundet mein Kommandeur. Mühevoll, unter Schmerzen, glitt ich auf die Erde, setzte mich zu meinem Freund Slobin. Der Braune aber schnaubte und lief davon. Ich dachte schon, wir wären umzingelt. Doch es zeigte sich niemand, und auch der Gaul war verschwunden.

Später hörten wir einen Wagen rasseln. Er kam näher und näher. Es war ein Zweigespann. Was denkt ihr, der Braune lief voran. Im Wagen saßen zwei Mann aus unserem Truppenteil. Sie waren gekommen, um uns zu holen.“



### Heinrich KÄMPF

## ES WAR HERRLICH

Schon in der 6. Klasse träumten wir davon, eine Reise zu machen, aber es wurde nichts daraus, auch nach der 7. Klasse nicht. Erst in diesem Sommer, nachdem wir die 8. Klasse absolviert hatten, fuhr unsere ganze Klasse nach Borowoje. Wir fuhren mit dem Zug, kamen nachts an, aber uns erwartete ein Autobus, mit dem es dann weiterging.

Am nächsten Morgen stellten wir unsere Zelte auf. Unser Lager befand sich am See Stschutschi, am Waldestrand. Ganz in der Nähe befand sich der Anlageplatz für die Kähne, und da gab es auch Wasserfahrräder — das war für uns etwas ganz Neues.

Obwohl das Wetter nicht immer gut war, badeten wir jeden Tag. Große Freude bereiteten uns die Ausflüge in die Berge und in den Wald. Wir sahen die „tanzenden Birken“, bestiegen den Berg „Sinjucha“. Viele von uns waren zum erstenmal in den Bergen, und alles, was wir sahen, machte auf uns einen großen Eindruck. Die seltsamen Bergblumen, die bewaldeten Abhänge, die reine Luft — so etwas erlebt man nicht jeden Tag.

Wir waren in Borowoje 10 Tage. Dort erholten sich auch Schüler aus Omsk und Petropawlowsk, und wir schlossen mit ihnen Freundschaft.

Es tat uns sehr leid, Abschied zu nehmen. Am letzten Abend luden wir alle unsere Freunde ein und machten ein riesengroßes Lagerfeuer. Wir versprachen einander, die angeknüpfte Freundschaft durch einen regen Briefwechsel aufrechtzuerhalten.

Larissa BÄR

Saran,  
Gebiet Karaganda



# Lieber Freund!

Ab 1. September kannst Du die „Freundschaft“ für das Jahr 1970 abonnieren

ALS EINZIGE DEUTSCHSPRACHIGE TAGESZEITUNG DER SOWJETUNION BIETET DIE „FREUNDSCHAFT“ IHREN LESERN:

MELDUNGEN über Tagesgeschehen im In- und Ausland

KOMMENTARE zu Themen der Politik, Wirtschaft, Kultur

REPORTAGEN aus allen Betätigungsbereichen der Sowjetmenschen

LITERARISCHE BEITRÄGE der bekanntesten sowjetischen Autoren

NEUIGKEITEN aus Wissenschaft und Technik

LESERBRIEFE aus allen Gebieten Kasachstans und der UdSSR

SONDERSEITEN für Kinder, Jugendliche und Frauen

ERFAHRUNGSUSTAUSCH der Deutschlehrer von Mittel- und Hochschulen

WOCHENDAGSABGABEN mit Unterhaltungstoff, Humor und Satire

Sie bringt regelmäßig SONDERSEITEN, die dem Leben und Wirken W. I. LENINS gewidmet sind.

Die „Freundschaft“ gehört in jedes Haus, wo Deutsch gesprochen oder gelernt wird!

DER BEZUGSPREIS:  
 FÜR EIN JAHR — 5,28 RUBEL  
 FÜR EIN HALBJAHR — 2,64 RUBEL  
 FÜR 3 MONATE — 1,32 RUBEL  
 FÜR 1 MONAT — 44 KOPEKEN

Verschiebe es nicht auf später! Sichere es schon in der ersten Septemberwoche, daß die „Freundschaft“ 1970 5mal wöchentlich bei Dir einkehrt.

## Aktive Helfer der Partei

Allerorts in Kasachstan und im ganzen Lande ist die Vorbereitung zur Bestellung von Zeitungen und Zeitschriften in vollem Gange. Sie wird mit einem Schwung wie noch nie durchgeführt werden, begehrt doch das Land 1970 das Lenin-Jubiläum, das die Sowjetmenschen durch neue Errungenschaften in allen Wirtschaftszweigen und in der kulturellen Entwicklung würdigen wollen. Daher gewinnt auch die Verbreitung der Presseorgane für das Jubiläum eine Bedeutung.

In unserem Lande werden während der Werbekampagne 400 000 Abonnementsstellen funktionieren, wird eine ganze Armee von Werbekämpfern — mehr als 1,5 Millionen — tätig sein.

Auch die Werbekämpfer der „Freundschaft“ bereiten sich auf die Werbekampagne vor.

„Ich bin zur neuen Werbekampagne bereit“, schreibt uns der zweimalige Sieger im Wettbewerb der ehrenamtlichen Verbreiter Johannes Weiß aus Alma-Ata. „Ich werde mein Möglichstes tun, um in diesem Jahr für die „Freundschaft“ noch mehr Leser als in dem vorigen zu gewinnen.“

Mit ähnlichen Briefen wandten sich an die „Freundschaft“ die diesjährigen Preisträger Alexander

Kneub und Maria Dahlinger aus dem Gebiet Zelinograd und Edgar Fuhr aus Dshambul, die alle unlängst ihre Prämienreisen abgeschlossen haben.

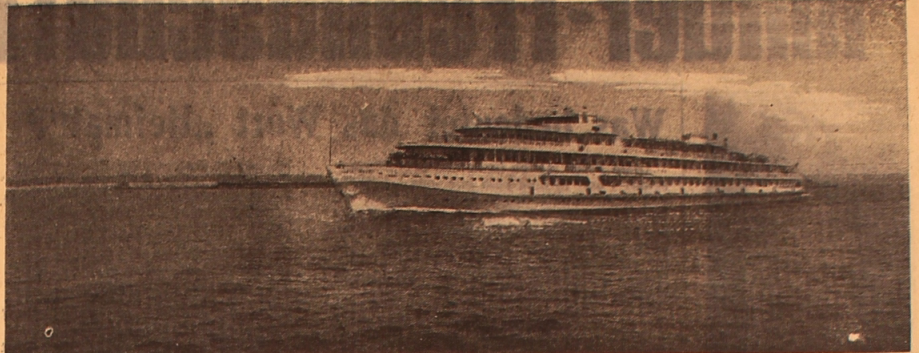
Die freiwillige Bestellung der Presseorgane fordert eine gut organisierte organisatorische und Aufklärungsarbeit. Gute Helfer der Parteiorganisationen und der Gewerkschaften bei dieser Arbeit sind an Ort und Stelle die ehrenamtlichen Verbreiter. Unter ihnen möchten wir solche Aktivisten erwähnen wie Emilie Becker aus Semipalatinsk, Elisabeth Ruf aus dem Gebiet Karaganda, Elvira Dornhof aus Semipalatinsk, Heinrich Klassen aus Temirtau, Viktor Hergert und Emilie Schiel aus dem Gebiet Zelinograd, Wilhelm Merkel aus Kirgisien und viele, viele andere. Dank ihrer Initiative und aktiver Mithilfe wurden viele Menschen zu aktiven Zeitungslesern, wächst die Auflage der „Freundschaft“ von Jahr zu Jahr.

Der Verbreitung der Presse, dem Vordringen der Zeitungen und Zeitschriften in die Massen der Werktätigen hat unsere Partei schon immer große Wichtigkeit beigegeben. Die ehrenamtlichen Verbreiter sind sich ihrer hohen Rolle als aktive Helfer der Partei bewußt. Sie werden alles daransetzen, um auch in diesem Jahr ihren Aufgaben gerecht zu werden.



Eine der 1,5 Millionen Werbekämpfer des Landes ist die Kommunistin Emilie Becker (Semipalatinsk). Sie war erste Preisträgerin im Wettbewerb der ehrenamtlichen Verbreiter der „Freundschaft“ (1966) und wirkt auch heute aktiv bei der Verbreitung unserer Zeitung mit.

Foto: D. Neuwirt



Das schwimmende Touristenheim. Auf diesem komfortablen Motorschiff machten unsere Preisträger Adolf Bruch, Alexander Kulow und Alexander Knaub ihre Prämienreise auf der Route Leningrad — Astrachan — Leningrad. Wer von unseren fleißigen Werbern wird die Reise im Jubiläumsjahr gewinnen!

## Neues Preisausschreiben für Zeitungswerber

Auf drei der erfolgreichsten Werbeaktivisten warten schöne Urlaubsreisen

Wie jedes Jahr veranstaltet die „Freundschaft“ einen Wettbewerb der ehrenamtlichen Zeitungswerber. Für die Sieger sind folgende Preise vorgesehen:

1. PRÄMIE: Touristenreise an Bord eines komfortablen Motorschiffes auf der Route Leningrad — Astrachan — Leningrad. In 22 Tagen legt das Schiff auf der Newa und den großen Seen des Nordwestens, auf dem Wolga-Baltischen Kanal und von Rybinsk bis Astrachan auf der Wolga eine Strecke von 7 500 Kilometer zurück. Die Reisenden besichtigen die Stadt Leningrad an der Newa, Jaroslavl, Kasan, Ujanow, Kuibyschew, Saratow, Wolgograd, Astrachan und andere Städte an den malerischen Ufern des mächtigen Wolgastroms.

2. PRÄMIE: Eine 25tägige Touristenreise mit dem Touristenzug „Kasachstan“. Die Fahrgäste dieses rollenden Erholungsheims besuchen die Hauptstädte Aserbaidschans, Grusien und Armenien, werden aber die meiste Zeit an der ewigrünen kaukasischen Schwarzmeerküste verbringen. Die Reiseroute schließt die Städte Batumi, Suchumi, Gudauta, Adler, Sotschi und die Heldenstadt Wolgograd ein.

3. PRÄMIE: Eine 20tägige Erholungsreise in die Heldenstädte der Ukraine: 8 Tage in Kiew, 4 Tage in Odessa und weitere 8 Tage in der ruhmreichen Schwarzmeerfestung Sewastopol. Von Sewastopol geht es dann mit Autos das Süder der Krimhalbinsel entlang.

Jeder Werber, der 50 und mehr Exemplare der „Freundschaft“ verbreitet (umgerechnet auf ein Jahresabonnement), wird mit einer Kleinbibliothek deutscher Bücher prämiert, die aus Werken deutscher Klassiker, Einzelwer-

ken zeitgenössischer deutscher Schriftsteller und Werken unserer sowjetischen Dichter und Prosaiker besteht.

Auf Wunsch des Gewinners können die deutschen Bücher durch russische oder kasachische ersetzt werden.

Endtermin der Einsendung der von den örtlichen Post- oder „Sojuspetschat“-Stellen beglaubigten Abonnementlisten, die als Grundlage für die Zusammenfassung der Ergebnisse des Wettbewerbs dienen, ist der 1. Dezember 1969 (Datum des Poststempels).

Auch die Abonnierung für das IV. Quartal 1969 wird bei der Bilanzziehung des Wettbewerbs mit eingerechnet.

Wir bitten alle Teilnehmer des Wettbewerbs, uns die Listen oder Nachrichten über den Gang der Werbung einzusenden.

Alle Werber, die uns ihre Adresse mitteilen, werden mit Werbematerial und Abonnementlisten beliefert.

Wir erinnern daran, daß die Jahresbestellung wie üblich bis zum 25. November möglich ist.

Bestellungen auf die „Freundschaft“ werden in allen „Sojuspetschat“-Stellen und in allen Postabteilungen der Sowjetunion entgegen genommen.

DIE „FREUNDSCHAFT“ STEHT IM UNIONS-KATALOG DER „SOJUSPETSCHAT“ UNTER DEM INDEX 65414.

Über alle Fälle der Einschränkung oder Nichtentgegennahme von Bestellungen bitten wir, unverzüglich die Redaktion der „Freundschaft“ in Kenntnis zu setzen.

UNSERE ANSCHRIFT: Zelinograd, Dom Sowjetow, Redaktion „Freundschaft“

## Neues aus Wissenschaft und Technik

### „ISH“ — das populärste Motorrad-Modell

„ISH“ ist das populärste Motorrad unseres Landes. Diese betriebssicheren und verlässlichen Motorräder können man buchstäblich in allen Teilen des Landes sehen. Sie waren einst Erstlinge des sowjetischen Motorraumbaus.

Die Entstehung dieser Motorradmodelle bezieht sich auf das Jahr 1928, da eine Konstruktionsgruppe unter Leitung des Ingenieurs N. Mosharow die ersten fünf Versuchsmodelle entwickelte, die den Grundstein für weitere „ISH“-Modelle legten.

„ISH-49“ wurde später zum Prototyp moderner Motorräder mit der Teleskopradaufhängung. Die Leistung dieses Motorrades lag unter 10,5 PS. Dieser Maschine folgte „ISH-56“, das nicht nur ein schöneres Aussehen, sondern auch eine Leistung von 13 PS hatte. Dieses Modell bildete die Grundlage für die Motorräder „ISH-Planeta“, die heute hergestellt werden. Für 100

Kilometer verbrauchen sie 3,7 Liter Benzin.

„ISH-Jupiter“ unterscheidet sich von seinen Vorgängern dadurch, daß es bei demselben Rauminhalt (bis 350 Kubikzentimeter) eine Leistung von 18 PS hat. Das wurde durch die Anwendung von 2 Zylindern erreicht. Diese Maschine hat einen Beiwagen, wodurch sich ihr Gewicht von 158 bis 255 Kilogramm vergrößert. Auch mit dem Beiwagen kann das Motorrad 80 Stundenkilometer entwickeln. Für 100 Kilometer braucht es 6 Liter Brennstoff.

Außer den Modellen, die für Transportzwecke bestimmt sind, arbeiten die Ishewsker Ingenieure an der Entwicklung von Sportkraftfahrzeugen. Der klassische Rauminhalt von „ISH“ beträgt 350 Kubikzentimeter. Die Sportler bauen jedoch diese Maschinen um, wobei sie den Rauminhalt vergrößern oder verkleinern, um sie verschiedenen Kategorien anzupassen, in dieser Beziehung ist das

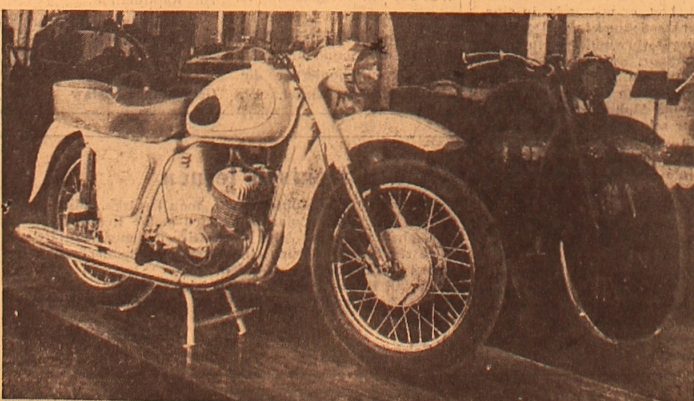
Modell des Zweitaktmotorrads „ISH-231“ (ein Zylinder, das „Saturn“ genannt wird, von Interesse. Der Rauminhalt beträgt nur 250 Kubikzentimeter, die Leistung — 14 PS, das ist mehr als bei „ISH-Planeta“). „Saturn“ unterscheidet sich von den vorangegangenen Modellen auch durch die rahmenlose Konstruktion des Fahrradgestells.

Solche Baugruppen wie der Benzinbehälter, das Gehäuse und der Hinterflügel sind tragend.

Die Ishewsker Maschinenbauer verbessern ihre Modelle weiter, was ihnen Anerkennung und Popularität unter den Radfahrern sichert.

UNSER BILD: Das Motorrad „Jupiter-2“ wird nach Dutzenden Ländern exportiert.

(APN)



### Tüchtig abgeschnitten

Bei den Vorbereitungen des würdigen Begehens des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags unserer Republik hat das Kollektiv der Leninsker Molkereigute Arbeiterfolge erzielt. Der Halbjahresplan in der Bruttoproduktion wurde überboten. Bei einem Soll von 1 340 Zentner Butten wurden 1 896 Zentner erzeugt. Auch der Plan für Juli ist überboten. Ein großes Verdienst daran hat der Meister P. Afanasenko und sein Gehilfe Woldegar Lorenz.

Nach den Ergebnissen des Jahres 1968 wurde Afanasenko für gewissenhafte Arbeit vom Ministerium für Fleisch- und Milchindustrie mit einem Geschenk und einem Diplom ersten Grades gewürdigt. Gut abgeschnitten hat auch die Kasehülle, die 23 Zentner Käse überplanmäßig produzierte. Dies ist das Verdienst der Meisterin Anna Spanko, die schon 27 Jahre in diesem Beruf tätig ist.

H. MANN

### Die Zeitung gefällt mir

Seit zwei Jahren abonniere ich die „Freundschaft“. Die Zeitung gefällt mir mit jedem Tag besser, und ich kann sie aus meinem Leben und der Arbeit nicht mehr wegdenken. Alles, was mich interessiert, kann ich in der „Freundschaft“ finden. Deswegen will ich auch neue „Freundschaft“-Leser werben.

M. DERR

## SCHOKOLADENRIESE

In Kuibyschew geht die Errichtung einer der weltgrößten Schokoladenfabriken zu Ende. Im Laufe eines Jahres wird die Fabrik etwa 17 000 Tonnen an Produktion — Millionen Tafeln reiner Schokolade, Milchschokolade, gefüllter Schokolade, Schokoladenfiguren, Schokolade mit Nüssen sowie Schokoladenkonfekte — erzeugen. Außerdem wird sie 3 000 Tonnen Pulverkakao produzieren und anderen Betrieben jährlich mehr als 10 000 Tonnen Schokoladenguß liefern.

Das Projekt der Fabrik wurde vom Institut „Gipropitscheprom“ des Ministeriums für Lebensmittelindustrie der UdSSR ausgearbeitet. Einen Teil der Ausrüstung für den neuen Betrieb liefert die Mailänder Firma „Carle und Montanari“.

„Alle technologischen Vorgänge sollen mechanisiert und automatisiert werden“, berichtet die Cheinginieurin des Projektes — Xenia Rachmanowa, „Kakaobohnen, Zucker und andere Rohstoffe, die für ihre Aufbereitung keine Verpackung brauchen, werden über Fließbänder aus den Eisenbahnen in die hier entstehenden 21 Metallbunker geleitet, die so hoch sind wie ein siebenstöckiges Haus. Von hier aus werden die Kakaobohnen mit Hilfe von Schnecken- und Sortiermaschinen in (Sortiersiebe und da-

nach in elektrische Röstereien und Mühlenanlagen befördert.“

Die Schokoladenmischung soll entsprechend den vorgegebenen Programmen ebenfalls automatisch zubereitet werden.

Auf sechs Taktenstrahlen soll die Schokolade gegossen, abgekühlt, verpackt und in das Fertigwarenlager geleitet werden. All das wird völlig automatisch vor sich gehen.

Das automatisierte Fertigwarenlager braucht keinen einzigen Lastträger; Spezialvorrichtungen werden mit Hilfe einer Elektronenmaschine die erforderliche Produktion im Lager ausfindig machen und sie in die Eisenbahnen bzw. Lastkraftwagen leiten. Für die Abkühlung der Produktion sowie für die Zuführung frischer Luft in die Werkhallen wird in der Fabrik eine Kühlanlage mit einer Kapazität von 2 Millionen Kilokalorien in der Stunde errichtet. Die Fabrik besitzt ihre eigene Steinbruckerzucker zur Herstellung von Elixieren und Gestaltung von Bonbonschachteln.

Das Unionsforschungsinstitut für Konditoreiwarenindustrie eröffnet bei diesem Betrieb eine Zweigstelle.

Seine erste Produktion wird der Schokoladenriese bereits Ende dieses Jahres liefern.

(APN)

**für unsere Zelinograder Leser**

18.00 — Filmnovelle „Die Wand“  
 18.15 — TV-Konzertsaal  
 18.50 — Filmchronik  
 19.10 — Auf dem Neuland“  
 Programm der Redaktion für Landwirtschaft  
 19.35 — Sendung „Mensch. Gesetz. Gesellschaft“  
 20.06 — Fernsehfilm  
 21.05 — Sendung „China von heute“  
 21.30 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“  
 22.00 — Preisträger des III. Unionsfestivals der Fernsehfilme „Der Fluß Ugrjum“ I. Folge  
 23.30 — Zeit.  
 00.15 — Seiten des musikalischen Kalenders“ M. Ravel. Choreaographisches Poem „Der Walzer“

### REDAKTIONS-KOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:  
 Kas. CCP  
 г. Целиноград  
 Дом Советов  
 7-ой этаж  
 «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»  
 ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09,  
 Stellv. Chefr. — 2-17-07,  
 Redaktionssekretär —  
 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen  
 Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23,  
 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50  
 Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefe —  
 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

Типография № 3 г. Целиноград  
 УН 01536  
 Заказ № 9766